Prolog.

Liebwerthe Gäste, die uns hier vereinet
Ein gleiches Streben nach dem gleichen Ziel,
Und denen gleichen Schicksals Sonne scheinet,
Euch widmen wir des heut'gen Abends Spiel.

Wir wollen eines grossen Geistes Streben
Verherrlichen vor euch in Wort und Sang;
Ein Bild von seinem Wirken euch zu geben,
Vereint mit Bildern sich der Chöre Klang.

Der Zeitgeist ist ein Feind von allem Glauben,
Er nennet Trug die Wahrheit gross und hehr,
Der Herzen Einfalt suchet er zu rauben,
Und machet die Gemüter hohl und leer.

Nicht so bei uns. Der Väter frommes Denken
Blieb heilig uns. Wir lassen noch wie sie
Die Herzen von dem Gott im Himmel lenken,
Bewahren uns des Glaubens Harmonie.

Und solchen Herzens nehmet auch entgegen
Das Festspiel, dass wir euch, ihr Freunde, weih'n;
Und mög' es freudig euer Herz bewegen,
Und seines grossen Helden würdig sein.

Nicht Meisterhand hat dieses Werk geschaffen,
Das gleich vor Augen euch geführet wird,
Nicht eitel Ruhm und Ehre zu erraffen
Hat sich der Freunde schwache Kraft probiert,

Zu Gottes Lob und Suitberti Ehren
Mög unser Spiel nun aufgeführet sein,
Und mag es seiner Wirkung nicht entbehren,
Zu seien ihm ein Denkmal, fest wie Stein.

(A. Padberg.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf